

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 81

Donnerstag, den 9. Juli 1914

50. Jahrgang.

Die deutsche Einheitsstenographie.

Unter den Anhängern der Kurzschrift hat es immer zwei Parteien gegeben. Die einen wollten mit ihrem System, das sie unbedingt für das Beste erklärten, siegen oder sterben. Die anderen hielten es für besser, die widerstrebenden Schulen zu verschmelzen und so zu einer Einheitsstenographie zu gelangen. Sie haben recht behalten, denn am 20. und 21. Juni hat ein Ausschuss, in dem neun Systeme vertreten waren, sich einstimmig auf ein neues, ein Einheitsystem, geeinigt, das alle vorhandenen ablösen und ersetzen soll.

Daß in der Uebergangszeit bis zur allgemeinen Einführung der Einheitschrift alle Schulen noch eifrig ihre Werbe- und Unterrichtstätigkeit fortsetzen, ist selbstverständlich, weil das Wirtschaftsleben ständig neuen Nachschub verlangt. Und es ist durchaus nicht nötig, daß jeder Stenograph umstaltet und sich die Einheitschrift aneignet. Er kann ruhig das System, in dem er sich eine genügende Fertigkeit angeeignet hat, weiter anwenden. Wer jedoch umlernen will, hat bereits eine Grundlage, die ihm die Erlernung des neuen Systems wesentlich erleichtert.

Man kann wohl annehmen, daß sich der Uebergang ohne große Schwierigkeiten vollziehen wird, wenn die Vereine in ihrer Arbeit nicht erlahmen. Das ist schon deshalb notwendig, damit nicht die großen Bestände an Druckchriften, die jede Schule an Lehr- und Unterhaltungsbüchern besitzt, mit einem Schlage völlig entwertet werden.

Auch für den theoretischen und praktischen Ausbau der Stenographie war die Vielheit der Systeme kein Hindernis, sondern das Beste, was uns widerfahren konnte. Wohl kaum eine andere Kunst ist in allen ihren Einzelheiten, wissenschaftlich wie praktisch auf alle Möglichkeiten hin so durchgearbeitet und erprobt worden wie die Stenographie. Wer die stenographische Literatur nicht verfolgt hat, macht sich kaum einen Begriff davon, mit welcher Gründlichkeit jede einzelne Frage erörtert worden ist. Die geeignetste Form eines jeden Buchstabens, die Bezeichnung der Vokale, die Verbindung der Vor-, Haupt- und Nebensilben waren der Gegenstand gründlicher Erörterungen, die auf den Erfahrungen der Praktiker fußten.

Man kann wohl sagen, daß die Macht der

Tatsachen sich stärker erwiesen hat, als alle sachlichen und persönlichen Bedenken! Die Sachen waren so weit gediehen, daß, als am 19. Juni der Ausschuss zusammentrat, keine Schule mehr die Schuld an dem Scheitern des großen Kulturwerkes auf sich laden wollte. Dabei gibt es weder Sieger noch Besiegte! Und auch über das Maß von Opfern soll man nicht rechten! Das sind jetzt Kleinigkeiten gegenüber der großen Tatsache, daß nunmehr der Einführung der Kurzschrift in die Schulen kein Hindernis mehr im Wege steht.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Der Empfang der Rennfahrer der Daimler Motoren-Gesellschaft gestaltete sich gestern nachmittag zu einer großen Kundgebung für die heimkehrenden Grand Prix-Sieger. Ganz Untertürkheim trug reichen Flaggen Schmuck. Die Straßen im Industriegebiet waren von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge umsäumt. Gegen 1/25 Uhr erfolgte die Ankunft der Rennfahrer, die mit brausenden Hochrufen und Hüteschwenken begrüßt wurden. Die Mercedesrennwagen fuhr in einer Reihe die breite Fabrikstraße herunter unter Vorantritt einer Musikkapelle. Die begeisterten Hochrufe pflanzten sich durch die ganze Fabrikstraße fort bis zum oberen Hauptportal der Daimlerwerke, wo eine Rednertribüne errichtet war. Hier begrüßte zunächst Direktor Berge die heimkehrenden Sieger mit einer warmen Ansprache, die in stürmisch aufgenommenen Hochrufen ausklang. Sodann hielt Direktor Paul Daimler eine Ansprache und den Siegern wurden von einem Knaben Daimlers Vorbeertränke überreicht. Von Direktor Daimler wurden auch die Glückwunschtelegramme verlesen, die der Kaiser und König aus Anlaß der großen Erfolge der Firma übermittelt hat.

Stuttgart, 8. Juli. (Von den Kaisermandövern 1914.) Im bevorstehenden Kaisermandöver werden für die Verpflegung Verhältnisse geschaffen werden, die denen des Krieges möglichst nahe kommen. Die Verpflegung wird sich wie folgt gestalten: Die Fußtruppen entnehmen ihren Bedarf den unmittelbar bei ihnen befindlichen Feldküchen. Diese ergänzen sich aus den Lebensmittelwagen, die sich bei der großen Bagage befinden. Die berittenen Truppen, die nicht über

Feldküchen verfügen, verpflegen sich unmittelbar aus den Lebensmittel- und Futterwagen. Die Wiederfüllung dieser geschieht aus den Kolonnen, die den Armeekorps oder Divisionen mit kriegsmäßigen Abständen folgen. Auch von freihändigem Ankauf der Verpflegungsvorräte zur Wiederfüllung der Lebensmittel- und Futterwagen wird weitgehender Gebrauch gemacht werden, wie es auch im Krieg, soweit es die im Lande vorgefundenen Vorräte erlauben, der Fall sein wird. Die Verpflegungskolonnen ergänzen ihren Bestand aus Verpflegungszügen der Eisenbahn, die von der Intendantur nach Bedarf vorgezogen werden. In diesem Rahmen finden die Verpflegungsbeamten bei den Truppen und im Rücken der Truppen die Intendantur durch den sich entwickelnden Pendelverkehr der Verpflegungskolonnen und Fahrzeuge, sowie den freihändigen Ankauf von Lebensmitteln und Futter reichlich Gelegenheit, für ihre Aufgaben im Krieg zu lernen. Es erhellt hieraus aber auch die dringende Notwendigkeit, auf den Straßen des gesamten Manövergeländes, auch im Rücken der Armeen, strenge Ordnung zu halten und die Manöverleitung in der Durchführung ihrer Absichten zu unterstützen. Die den Armeen vorausgehende Heereskavallerie kauft ihren Haferbedarf im allgemeinen freihändig auf; für den Notfall werden ihr Lastkraftwagenkolonnen für den Haferersatz zur Verfügung stehen, während sämtliche Truppen, wie im Krieg, für den Notfall sogen. eiserne Portionen mit sich führen.

(Von den Herbstübungen des württ. Armeekorps.) Die heutigen Brigademandöver finden vom 8. bis 11. September in den Gegenden von Hochmörsingen-Freudenstadt, zwischen Tübingen und Nagold und bei Trochtelfingen statt. — Die Divisionsmandöver: 26. Div. vom 11. bis 14. Sept. um Rottweil, am 15. September gegen Flaggenfeind. 27. Div. vom 12. bis 15. Septbr. zwischen Tübingen-Hechingen, am 17. Sept. gegen Flaggenfeind. — Korpsmandöver: am 18. und 19. Sept. zwischen Tübingen und Rottweil, am 21. und 22. Sept. mandövriert das 13. gegen das 14. Armeekorps. — An Verkehrsformationen nehmen an den Divisions- und Korpsmandöver teil: je 1 Zug der Fernsprechanstalt von Karlsruhe bei jeder Division, 1 Fliegerabtl. von 4 Flugzeugen aus Freiburg i. B., 1 Luftschiff (B. 7) aus Baden-Dos am 21. und 22. Sept. — Die Rückkehr der Stäbe und Fußtruppen in die Garnison erfolgt am 22. und 23. Sept. mit der Eisenbahn

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(34) (Nachdruck verboten.)

„Nun, sei doch nicht verzagt, mein Alter. So spurlos verschwindet in unserem deutschen Vaterlande kein Mensch, daß er nicht aufzufinden wäre. Schlimmstenfalls nimmt man die Polizei zu Hilfe. Jetzt wollen wir aber erst zur Stadt fahren und dort nachforschen, wohin sie sich gewandt hat. Ich bin schuld, daß sie vor dir floh, ich helfe dir auch, sie wiederzufinden. Komm, wir wollen sofort aufbrechen, ehe ihre Spur noch mehr verwischt wird.“

Eva Marie kam furchtbar abgespannt und elend in Berlin an. Sie ging zuerst ins Wartezimmer, um eine Tasse Kaffee zu sich zu nehmen. Der unfreundliche Raum, in dem ein schwerer, bellommener Dunst lag, war nur von wenigen Reisenden frequentiert. Alle waren sehr eilig zur Abreise bereit. Eva Marie hatte Zeit, sie konnte so früh doch nicht ihre künftige Gebieterin aufsuchen.

Nachdem sie sich gezwungen, ein Brötchen zu essen, suchte sie einen Wackraum auf, um sich etwas zu erfrischen. Als sie vor dem Spiegel ihr Haar in Ordnung brachte, erschreckte sie vor sich

selbst. Dieser Eindruck wurde noch durch das schwarze Kleid erhöht.

Und nun fiel es ihr auf die Seele, daß es vielleicht Frau von Soltenau unangenehm berühren würde, wenn sie in Trauerkleidern in ihr Haus kam. Sie beschloß, jetzt einige Zeit durch die Straßen zu wandern, bis die Läden geöffnet wurden. Dann konnte sie einen weißen Kragen kaufen und damit ihrer Toilette den allzu düsteren Anstrich nehmen.

Berlin war ihr nicht ganz unbekannt. Sie war in früheren, besseren Zeiten mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter immer einige Tage auf der Durchreise hier gewesen, wenn sie nach der Ostsee reisten. Damals hatte es ihr Freude gemacht, die Riesengasse am Arme ihres Vaters zu durchwandern oder im Wagen durch die drängende, schiebende Menschenmenge zu fahren.

Heute ging sie allein, mit zerrissenem Gemüt, mit traurigem Herzen. Es war schon viel Leben auf den Straßen; um diese Zeit sah man das arbeitende Berlin auf den Beinen! Männer im Arbeitsanzug, junge Kaufleute, Verkäuferinnen, Putzmacherinnen und Schneiderinnen, halbwüchsige Burschen und Mädchen, Zeitungsträger usw., alle strebten eilig ihrem Ziele zu. Viele sahen noch müde und verschlafen aus, andere lachten und

scherzten leichtmütig dem kommenden Arbeitstag entgegen. Aber alle waren durch einen unerbittlichen Zwang, durch ein hartes Muß in Bewegung gesetzt.

Und Eva Marie fühlte sich zu ihnen gehörig, ein Glied dieser großen Gemeinde. Wie sie würden viele ein tiefes Leid mit sich herumtragen, würden auf sich allein angewiesen sein und freudlos ihre Straße ziehen.

Aber es lag kein Trost für sie in dieser Erkenntnis, heute noch nicht. Zu neu war noch, was sie aus sonnigen Höhen auf die Schattenseite des Lebens gestoßen hatte. Sie fühlte sich toteinsam und verlassen, und schwere, unselige Gedanken wollten Macht über sie gewinnen.

Wozu sollte sie dies Leben weiter tragen, warum sich quälen mit Schmerz und Jammer? Gab es nicht ein Mittel, sich frei zu machen von allem? Ihr Leben war sie niemandem schuldig — niemandem. Aber Armin? Wenn er erfuhr, daß sie in der Verzweiflung Hand an sich gelegt — würde das nicht auch sein Leben zerstören? Nein — sie durfte ihm das nicht antun, feinetwillen mußte sie weiterleben, ihr Schicksal tragen.

Auch andere, lockende Gedanken stiegen in ihr auf. „kehr um, gehe dahin zurück, woher du kamst! Verluß es, dir seine Liebe zu erringen, kämpfe

die berittenen Truppen haben Fußmarsch und treffen am 27. September wieder in ihren Standorten ein. — Wildbad wird also nicht berührt.

Bei D h w e i l, O. A. Ludwigsburg, wurde der Tagelöhner Milling von einem anderen Tagelöhner im Streit mit einer Haue erschlagen. Der Mörder, der sich in der Nähe des Tatorles versteckt hielt, ist festgenommen. Er versuchte, sich bei seiner Verhaftung die Pulsadern zu durchschneiden, brachte sich jedoch nur eine leichte Verletzung bei.

Lübingen, 8. Juli. Beim Baden ertrunken ist am Samstagabend der 16jährige Mechaniker Hans Paulsen von hier. Der junge Mann badete am Stauwehr und wurde von einem Strudel in die Tiefe gezogen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Ein 19jähriger Bursche in Oberbräden, O. A. Backnang, Wilhelm Krauß, trug bei einer Kneiperei einen geladenen Revolver ungesichert in der Hosentasche. Beim Heimgehen entlud sich die Waffe und die Kugel ging dem fahrlässigen Menschen in den Unterleib. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Ein Arbeiter der Baumwollspinnerei an der Fils in Göppingen versuchte die Trockenschleuder für Garne durch Einzwängen eines Stabes zwischen Kessel und Mantel zu bremsen. Dabei schloß der Stab zurück und schleuderte den Mann gegen einen Betonpfeiler, an dessen Fuß er mit gebrochenem Schädel bewußtlos zusammenbrach. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Oehringen, 8. Juli. Die größere Festgabe des Gustav Adolf-Vereins wurde in der gestrigen Nachmittagsversammlung der wegen ihrer großen Kirchbauschuld schwer bedrückten Gemeinde Wangen i. A. zugesprochen.

Ravensburg, 8. Juli. Der wegen Mordes seiner Ehefrau angeklagte 33 Jahre alte Bauer Franz Kav. Bräule von Bechtenrot, O. A. Wiberach, ist heute wegen Vergiftung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Er hatte, wie er nach langem Leugnen schließlich zugestand, am 15. März seiner 27 Jahre alten, geisteskranken Ehefrau Strychnin, das er als „Rattengift“ bezogen hatte, in einen Trank gemischt und ihr solchen gereicht. Die Frau starb unter qualvollen Schmerzen nach etwa einer Stunde. Die Leichenöffnung stellte Strychninvergiftung fest. Dem Angeklagten war seine anstaltsbedürftige Frau offenbar eine Last geworden. Die Kosten der Anstaltsverpflegung scheint der nicht unvermöglige Bauer gescheut zu haben. Der unbestrafte Angeklagte galt allgemein als roher Mensch, insbesondere als Tierquälter.

Aus dem Reiche.

Von der badischen Grenze, 7. Juli. In Gutach bei Hornberg erschoss vorgesternabend mit einem Revolver ein 24jähriger Bauernsohn den 29jährigen Bauernsohn Jakob Aberle, einen dem Täter in einer Alimentenangelegenheit lästigen Zeugen. Die unüberlegte Tat erfolgte nach kurzem Wortwechsel vor einer Wirtschaft.

Konstanz, 8. Juli. Heute nacht brach in dem Anwesen „Zur alten Post“ in Steißlingen bei Stockach Feuer aus, das mehrere Scheunen und Stallungen in Asche legte. Bei den Löscharbeiten wurde ein Waldhüter und ein Landwirt von herabstürzenden Balken getroffen, ersterer so schwer, daß er nach einer halben Stunde starb. Auch der Landwirt dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. — Infolge der gestrigen wolkenbruchartigen Regengüsse ist der Bodensee über Nacht um 17 cm gestiegen und zeigte heute früh am Konstanzsee Pegel 4,97 m.

mit jener anderen um dein Glück. Oder begnüge dich mit seiner Freundschaft, vielleicht findest du dich doch damit ab. Du kannst auf dem schönen alten Schloß wohnen, kannst dir alle Genüsse verschaffen, die dir der Reichtum bietet. Und er wird dich gern wieder aufnehmen, denn er braucht eine Frau, wenn er nicht auf das Erbe verzichten will. Und die andere ist unerreichbar, sonst hätte er nicht von ihr gelassen.“

Sie malte sich aus, wie das sein müsse, wenn sie jetzt heimkehrte und ihm sagte: Ich habe über-eilt gehandelt, nimm mich wieder auf, ich will zufrieden sein mit dem, was du mir bieten kannst. Er würde ihr kaum Vorwürfe machen über ihre Flucht, würde ruhig und freundlich sein, und alles wäre dann wie zuvor. — Aber nein, nein, ganz anders würde es sein, furchtbar, unerträglich. Sie würde unter dieser lähler, leidenschaftslosen Freundschaft unsagbar leiden, würde sich aufreiben im Kampf mit dieser fürchterlichen Freundschaft und würde sich selbst verlieren in Schmach und Demütigung. Nein, tausendmal nein, sie konnte nicht zurück, um keinen Preis. (Fortfsg. folgt.)

Heidelberg, 8. Juli. Auf die Gutachten der medizinischen und geologischen Sachverständigen hin beschloß heute der Stadtrat, die Bohrungen nach Thermalwasser weiter zu führen. Zunächst soll bis zu einer Tiefe von 600 Meter weitergebohrt und versucht werden, eine noch bessere Analyse des gesundenen Wassers zu erhalten.

Berlin, 8. Juli. In Berlin-Lichtenberg stürzte heute vormittag in der Fabrik Knorr-Bremse A. G., Neue Bahnhofstraße 14-17, die Decke des vierten Stockwerks ein. Schwere Risten die mit Eisenteilen gefüllt waren, hatten den Fußboden durchbrochen und sämtliche Stockwerke bis zum Kellergeschloß durchschlagen. Dabei wurden ein Arbeiter getötet, drei schwer und 2 leichter verletzt. Ob noch mehr Tote und Verletzte unter den Trümmern liegen, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

Berlin, 7. Juli. Der Kriminalschutzmann Waidt wurde gestern nacht in Steglitz von einem Mann namens Krohne, den er verfolgte, durch drei Revolvergeschosse so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Magdeburg, 8. Juli. Der Gerbereibesitzer Paul Masphul in Burg erschoss nach einem Streit seine Mutter und schoß sich dann selbst mit einem Jagdgewehr in den Mund. Zwischen Masphul und seiner Mutter schweben Prozesse in Geldangelegenheiten.

Hagen i. Westf., 8. Juli. Heute morgen 9¼ Uhr erfolgte im Menghaus der Dynamitfabrik der Westdeutschen Sprengstoffwerke A. G. in Krummholz eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet, drei verletzt. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

Sandersleben, 8. Juli. Auf dem Ueberwege am Südbende des Bahnhofs Sandersleben wurden von dem von Hettstedt einfahrenden Personenzug zwei Frauen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, überfahren und sofort getötet. Die Ursache ist in zu frühzeitigem Dessen der Wegebeschränke zu suchen.

Kiel, 7. Juli. Der Kaiser hat heute morgen gleich nach 6 Uhr an Bord der Hohenzollern die Nordlandreise angetreten. Der Turbinenkreuzer Rostock und das Depeschenboot Sleipner begleiten die kaiserliche Yacht.

Eine Liebestragödie hat sich am Dienstag in einem Leipziger Hotel abgespielt. Von Magdeburg aus kam die telephonische Anfrage, ob ein Reisender Lüderitz mit einem jungen Mädchen abgestiegen sei. Man vermute, daß sich beide mit Selbstmordgedanken trügen. Als man gerade die Polizei verständigen wollte, ertönte plötzlich ein Schuß aus dem Zimmer, das das genannte Paar bewohnte, und man fand alsbald das junge Mädchen tot am Boden liegen und ihr zur Seite den Lüderitz schwer verletzt. Das Mädchen war mit einer Schnur erdroffelt worden. Ihr Geliebter vermochte noch anzugeben, daß das Mädchen auf eigenen Wunsch von ihm getötet worden war, und daß er sich dann selbst durch einen Schuß zu töten versucht habe, nachdem er nach der Tat noch sechs Stunden neben der Leiche gesessen habe. Nach einer späteren Nachricht handelt es sich um den 24jähr. Feinmechaniker Richard Brignitz aus Mecklenburg, der die Frau seines Kollegen Küster aus München entführte, wo beide in Stellung waren. Frau Küster liegt im Sterben.

Aus einer Menagerie in München-Gladbach brach ein Wolf aus und zerfleischte einen dreijährigen Knaben. Der Vater wurde beim Anblick seines toten Kindes wahnsinnig. Das Raubtier konnte nach wilder Hetzjagd erschossen werden.

Aus dem Ausland.

Basel, 8. Juli. Die Betriebsstörung im Simplontunnel, die auf den Bruch einer Wasserleitung infolge Mauerfenkung zurückzuführen war, ist behoben. Der Zugverkehr ist in der letzten Nacht wieder aufgenommen worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat den drei Kindern des verstorbenen Erzherzogs eine Apanage von jährlich 400 000 Kronen angewiesen. Erzherzog Karl Franz Joseph, der neue Thronfolger, hat sich jetzt schon bereit erklärt, diese Apanage auch dann weiter zu zahlen, falls er auf den Thron kommen würde.

Wien, 8. Juli. Zur Zeit der Heirat des Erzherzogs Karl Franz Josef mit der Erzherzogin Rita schloß dieser mit einer Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zu Gunsten seiner Gattin ab. Die Versicherungspolice lautete auf 1 Mill. Kronen, wurde jedoch nach einiger Zeit auf ½ Mill. ermäßigt. Bei der Uebernahme der Thronfolge wurde die Lebensversicherung auf 5 Mill. erhöht und zwar auf die Dauer von 25 Jahren.

Wien, 8. Juli. Nach den Blättern wird dem gestern im auswärtigen Amt zusammengetretenen

geheimen Ministerrat mit Rücksicht auf die Ereignisse in Bosnien große Bedeutung beigemessen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die durch die Bluttat in Serajewo geschaffene Lage und die im Anschluß hieran geführte Untersuchung, in deren Gefolge bedenkliche Erscheinungen in den östr.-ung. Reichsländern zu Tage getreten sind. Es wurde eine Reihe von Maßnahmen besonders militärischer Natur beschlossen, die sich angesichts der Katastrophe von Serajewo als unabweislich erwiesen haben. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildete auch das Verhältnis der Monarchie zu Serbien. Vor allem wurde über die drohende Sprache der Belgrader Presse gesprochen. Man ist hier entschlossen, diesen Erscheinungen in Serbien zu begegnen, doch wird dies nicht in Form einer allgemeinen diplomatischen Aktion geschehen. Hervorzuheben ist, daß in den Darlegungen aller Minister die Friedensliebe der Monarchie besonders unterstrichen wurde.

Wien, 8. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Unter dem Titel „Eine Nation von Königsmördern“ veröffentlicht das offiziöse Organ „Echo de Bulgarie“ einen Artikel, in dem es auf die anarchistischen und Königsmörderischen Tendenzen der Serben hinweist und die serbische Militärliga als intellektuelle Urheber des Attentats beschuldigt.

Budapest, 8. Juli. Nachdem im kroatischen Landtag in Agram schon am Montag-Vormittag Tumulte stattgefunden hatten, kam es auch in der am Nachmittag wiederaufgenommenen Sitzung zu Krawallen. Die Frankaner schrien, stampften mit den Füßen und schlugen auf die Bänke mit Rufen gegen das Präsidium und die Majorität. Es wurde geschrien: „Mörder! Lumpen! Verräter!“ „Das Blut des Thronfolgers lastet auf euch!“ Frank rief dem Präsidenten zu: „Wo sind die Bomben, du Mörder auf dem Präsidentensitze?“ Nach anhaltendem Lärm beantragte der Präsident, die Sitzung zu schließen.

In Beaumont-sur-Disse, etwa 50 km nördlich von Paris, sind am Sonntag 2 Individuen verhaftet worden, die zwei Höllemaschinen bei sich trugen und die nach dem Geständnis des einen ein Attentat gegen den Zaren Nikolaus zu unternehmen beabsichtigten. Einer derselben gestand, Anarchist und Anhänger der Propaganda der Tat zu sein. Als solcher sei er vor einem Jahre durch seine russischen Kameraden bestimmt worden, ein Attentat gegen den russischen Zaren auszuführen. Seine Absicht war — er wiederholte das mehrere Male —, den Hofzug in die Luft zu sprengen, weigerte sich aber, den Ort zu nennen, wo der Anschlag zur Ausführung kommen sollte. Sein Genosse nennt sich Trojanoroffi, er ist 31 Jahre alt und stammt aus Ryzdri in Rußisch-Polen. Er ist Eisendreher von Beruf. Die beiden wurden ins Gefängnis zu Pontoise eingeliefert und von dem Richter vernommen, wo sie ihre Aussage wiederholten, im übrigen aber nähere Auskünfte verweigerten. Für die Polizei handelt es sich nun darum, zu erfahren, wohin sich diese beiden Fußgänger mit ihren Bomben wenden wollten. Vermutlich beabsichtigten sie, sich in einem englischen Hafen, vielleicht auf einem Transportschiff, nach Rußland einzuschiffen.

In Toulouse ist der Apotheker Saint-Martin unter dem Verdacht des vierfachen Giftmordes verhaftet worden. Die Angelegenheit entwickelt sich zu einer Sensationsaffäre, und die Pariser Blätter veröffentlichen spaltenlange Berichte ihrer Sonderkorrespondenten.

Letzte Nachrichten.

Herrenalb, 8. Juli. Für das am 18. Juli im Schwarzwaldhotel vorgefehene Trachtenfest, das alljährlich weitgehendem Interesse begegnet, werden jetzt schon sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Gen.-Major z. D. v. Vieber, der gegenwärtig hier weilte, hat die Ehrenleitung übernommen.

Wiberach, 8. Juli. Trotz der von den Oberschwäb. Elektrizitätswerken erlassenen Warnungen stieg der 19 Jahre alte Josef Glaser in Aushofen an einem Leitungsmast der Ueberlandzentrale empor und berührte die Drähte. Er wurde sofort getötet.

Wien, 8. Juni. Durch Funkpruch wird aus Durazzo gemeldet: Auch heute ist in der Lage keine Veränderung eingetreten.

Während der französischen Flottenübungen bei den Pyrischen Inseln stieß das Unterseeboot „Calypso“ mit dem Torpedobootzerstörer „Mousqueton“, der es begleitete, zusammen. Das Unterseeboot sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Toulon, 8. Juli. Das gesunkene Unterseeboot Calypso liegt 320 Meter unter Wasser. Eine Hebung ist unmöglich.

Heute im Kursaal: Lustiger Vortragsabend von Prof. Ftedy-Beylin.

Badisch-Rheinfelden, 8. Juli. Die kürzlich hier geländeten 3 Leichen — ein Mann, ein Mädchen und ein Knabe — sollen eine Familie Schulz aus Düsseldorf sein. Diese Familie soll sich bis vor 14 Tagen in Waldshut aufgehalten haben, seitdem wird sie vermist. Die Leiche der Frau konnte noch nicht gefunden werden.

Infolge Versagens der Bremsvorrichtung rannte ein Zug in Hoek van Holland den Prettbock vor dem Stationsgebäude nieder; dabei wurden vier Personen verletzt.

Um dem Offiziersmangel in Frankreich abzuhelfen, hat der Kriegsminister Messimy dem Heeresauschuß einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach im Oktober solche Schüler von St. Cyr, die ein Jahr bei der Truppe und nur ein Jahr bei der Kriegsschule zugebracht haben, zu Leutnants befördert werden können. Messimy wünscht, den Entwurf noch vor den Ferien angenommen zu sehen. Ferner führte der Kriegsminister dem Heeresauschuß neue Uniformen vor. Darnach sollen die roten Hosen durch blaue ersetzt werden. Der Heeresauschuß hat einen Kredit von tausend Franken gewährt, um dadurch seine grundsätzliche Zustimmung zur Einföhrung der blaugrauen Uniform zu erteilen. Zur Unterstützung dieses Antrages stellte der Kriegsminister zwei Soldaten dem Ausschuß in dieser Uniform vor. — Der französische Senat hat gestern mit 230 gegen 54 Stimmen den Artikel 7 des Finanzgesetzes, in dem im Grundsatz eine allgemeine Einkommensteuer vorgesehen ist, angenommen.

Der Wassereinbruch im Simplontunnel hat sich in verstärktem Maße wiederholt. Der von Brig abgelassene Personenzug wurde in der Frühe im Tunnel aufgehalten. Die riesige Wassermasse hatte Schienen und Schwellen aufgerissen und die Tunnelstraße bis 40 Zentimeter gehoben. Unter den Reisenden entstand eine große Panik. Sie wurden von Arbeitern bis zum Südportal bei Isole getragen. Der Verkehr wurde eingestellt und diezüge über die Gotthardlinie geleitet.

Rom, 8. Juli. Der englische Admiral in Durazzo vereinbarte mit den Aufständischen einen Waffenstillstand von 10 Tagen.

Riga, 8. Juli. In Livland und in den angrenzenden Teilen Kurlands sind Waldbrände ausgebrochen, die besonders im Kreise Riga große Ausdehnung gewannen.

New-York, 7. Juli. Vor Veracruz drohten heute nacht die Truppen Huertas, die seit gestern meutern, die amerikanischen Vorposten zu überfallen. General Funston und der Kriegsminister bezeichnen unter diesen Umständen die Lage als sehr ernst. General Funston erwartet stündlich einen Angriff der Guerillisten.

Mexiko-City, 6. Juli. Bei den heute gehaltenen Präsidentschaftswahlen hat Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Der bisherige Wahlgang läßt die Wiederwahl aller gegenwärtigen Abgeordneten und Senatoren erwarten. Die Beteiligung an den Wahlen ist die niedrigste seit vielen Jahren sowohl in der Hauptstadt als auch in den Nachbarstädten.

Literarische Besprechungen.

Rudolf Hans Bartsch, Die Geschichte von der Pannerl und ihren Liebhabern. Preis geb. 5 Mk., geb. 8 Mk. Zu beziehen durch die Buch- u. Kunsthandlung J. Paucke, Wildbad. Ein Buch des graziösen Wiener Dichters darf sicher sein, ein dankbares Publikum zu finden. Der Zauber des ganzen Lebens in der Donaustadt vermischt sich bei ihm aufs engste mit dem Reiz seiner anmutigen Darstellung. So auch in seiner neuesten Geschichte von der kleinen jungen Pannerl,

der allerliebsten Sünderin, die dem alternden Aristokraten gehört und doch ihre Befriedigung bei ihm nicht findet und sich bei anderen dafür entschädigt, bis ihr tragisches Ende süht, was das im Grunde doch so gute und lebenswerte Geschöpf gesündigt hat. Mit virtuoser Zeichnung sind die geheimsten Regungen des lebensfrohen Mädchens wiedergegeben und nirgends wird die Linienführung plump. Man mag sich fragen, ob der aussichtslose Kampf des angejahrten Mannes um den Alleinbesitz der jungen Geliebten jemals so zwingend, so typisch geschildert worden ist.

Thomas Mann, Der Tod in Venedig. Novelle. Preis geb. M. 2.50, geb. M. 3.50. Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung J. Paucke in Wildbad.

Die Novelle ist ein Werk voll zwingender Eigenart, spannend, obwohl arm an Handlung, typisch, obgleich nur ein vereinzelt Problem behandelnd, das Künstlerproblem, den Kampf zwischen den anarchischen Trieben und dem Willen zur Ordnung. Die Handlung ist sehr einfach. Der Schriftsteller Aschenbach aus München wird durch eine auffallende Erscheinung veranlaßt, eine Reise nach Venedig zu machen; er weiß nicht recht warum, weiß nicht recht, was dort tun. Da sieht er eines Tages einen schönen polnischen Knaben; aus der rein ästhetischen Freude an diesem Liebreiz entwickelt sich eine Leidenschaft, sofern man bei dem Alternden, Mädchen, Korrekten dieses Wort gebrauchen darf. Er kommt nicht mehr zur Abreise, weil er den Anblick nicht entbehren kann, und wird von der in Venedig herrschenden Cholera hingerafft. Diese schlichte Fabel ist umspunnen mit einem Gewebe geheimnisvoller Beziehungen, durch die das Ganze einen symbolischen Charakter von unwiderstehlicher Eindringlichkeit bekommt. Hinter dem Geschehen scheinen Mächte zu lauern, die ab und zu in einer zufälligen Gestalt ihr geisterhaftes Angesicht zeigen und mit unentrinnbarer Sicherheit ihr Opfer seinem Schicksal zuführen. Die Meisterschaft, mit der diese geheimen und geheimnisvollen Beziehungen unauffällig und doch deutlich genug gezeichnet sind, steht fast ebenbürtig zur Seite der Souveränität, mit der Thomas Mann, einer unserer hervorragendsten Prosaisisten, die deutsche Sprache handhabt.

Dmpteda, Georg Freiherr v., Die Tafelrunde. Reinheit. Zwei Novellen. Preis geb. M. 4.50. Zu beziehen durch J. Paucke, Buch- und Kunsthandlung, Wildbad.

Eine eindrucksvolle Episode oder vielmehr eine Reihe von Gesprächen, die sich deutsche Offiziere in einem Schlosse vor Paris zur abendlichen „Tafelrunde“ erzählten. „Reinheit“ ist eine Erzählung von feinstem Reiz aus dem Ateliermilieu. Zwei vorzügliche Stücke Dmptedascher Erzählungskunst.

Fedor von Zobeltitz, Die Hehjagd. Roman. Preis geb. M. 8.50. Zu beziehen durch J. Paucke, Buch- und Kunsthandlung, Wildbad.

Dieser Roman ist ein Ausschnitt aus dem modernen gesellschaftlichen Leben und führt den Leser zuerst in die Welt der Diplomaten und Grandseigneurs Japans, sodann, nach einer kurzen, außerordentlich plastischen Schilderung einer Reise auf der sibirischen Bahn, in die Luxusbäder Aegyptens und erhält seinen Abschluß in der Luft- und Finanzaristokratie Berlins. Das Opfer der Hehjagd ist ein Offizier, der sich seines Vermögens beraubt sieht und nun alle möglichen Mittel anwendet, um das Leben, wie er es liebt, weiterführen zu können. Die Handlung ist sehr spannend, und da Zobeltitz sein beobachtet, sehr plastisch darstellt und den Helden und auch die anderen lebenswahr charakterisiert,

so hebt sich der Roman weit aus der Sphäre der landläufigen Unterhaltungsliteratur heraus.

Mutmaßliches Wetter

für Freitag und Samstag.

Der von Südwesten gekommene Hochdruck hat sich mit dem im Nordwesten vereinigt. Der Luftwirbel von Island ist nach Norden abgezogen. Wir sind nunmehr wieder in eine Periode schönen Sommerwetters eingetreten. Für Freitag und Samstag steht demnach warmes und trockenes Wetter bevor.

Nachruf

für Herrn Carl Aberle
Gemeinderat und Kaufmann, hier.

Ich steh an deinem Grab hier still
Und denke drüber nach:
Daß nichts geschieht ohn' Gottes Will',
Kein Sperling fällt vom Dach,
So war bestimmt auch deine Zeit,
Als reif Du für die Ewigkeit!

Wie hätten wir so gern es doch
Aus Gottes Gnad' erwählet,
Daß deinem Lebensalter noch
Jahrzehnte zugezählet,
Al' unser Bitten, Flehen, Ringen
Konnt' nicht des Schicksals Gunst erzwingen!

Nach all' der Mühe, Sorg' und Fleiß
Zum Schluß noch Ruh' und Frieden,
Der Arbeit wohlverdienten Preis,
Von Gott Dir zubeschieden;
Im kleinem Haus, am Walde dort,
Im lieben, trauten Heimatsort.

Das war dein Wunsch, dein liebtes Ziel,
So gönnten Dir's die Deinen,
Doch unres Gottes heil'ger Will'
Fragt nichts nach unrem Willen.
Er hatte Höheres mit Dir im Sinn,
Dum nahm er Deine Seele hin!

In herrlicher Stadt, in Vaters Haus,
Wo kein Geschrei, kein Leid,
In Jesu Arm, da ruhest Du aus
Und hast nun ew'ge Freud'.
Wir aber müssen weiter ringen,
Des Lebens Krone zu erringen.

Der Schmerz um Dich ist zu bezwingen,
Wenn wir erkannt die Eitelkeit
Von dieses Lebens nicht'gen Dingen,
Den wahren Wert der Ewigkeit.
Dann werden wir einst mit Dir droben
Den Ratschluß unres Gottes loben!

Gewidmet in treuem Gedenken von C. L. Bl.

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

MANOLI Dandón
Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Zu vermieten:
2 schöne, sommerliche
5-Zimmer-

Wohnungen

bis 1. Oktober oder später.
Zu erfragen bei **Karl Krauß**, Calmbacherstr. 130
(beim Röhlen Brunnen).

Einzelne

Briefmarken,

sowie ganze Sammlungen
kauft gegen sofortige Kassa.
Anschaffsendung Bedingung.
A. Schlatter, Weislingen
a. Stg.

P. P.

Bezugnehmend auf die Muster und Offerte meiner
Firma

Süddeutsche Nahrungsmittelwerke

Freiburg in Baden

in diversen **Obstmarmeladen** und **Honig**, bitte ich diejenigen Hotels und Villen, welche die hervorragende Qualität und ausnahmsweise billigen Preise genannter Firma erkannt haben, mir die in Frage kommenden Artikel rechtzeitig aufgeben zu wollen, um prompt liefern zu können. Herrschaften, die Interesse hierfür haben und keine Muster bekamen, oder solchen keine Beachtung schenkten, werden recht gerne von meiner Firma mit neuen Mustern und Preislisten bedient.

Hochachtungsvoll

Robert Treiber,

Vertreter obiger Firma.

Aufnahme sucht

f. einige Wochen während des
Sommers best. Frau in mittl.
J. z. Mithilfe in seinem Haush.
o. Hotel gegen freie Kost und
Wohnung und freie Zeit nach
Uebereink. zum Baden. Da
geprüf. Lehrerin, kann eventl.
Kindern Nachhilfeunterr. ge-
geben werden. Gest. Offert.
unter Z 5465 an **Haase-**
stein und Vogler A. G.,
Stuttgart.

Cacao

van Houten, Suhard
Soc. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

◁ Matiné ▷

mit Laminell, in rot, marine
und grau, per Stück
Mk. 3.90. Größe 42—52

Vorrätig bei

H. Schanz,
Tel. 130. Villa De Ponte.

Bibeln

Predigtbücher Gebetbücher

empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papier- und Schreibwaren
(unterhalb Ruff. Hof).



Bekanntmachung

betr. die Vormusterung des Pferdebestandes.

Die Vormusterung der Pferde findet statt für die Stadt Wildbad am

Montag, d. 13. Juli 1914, vorm. 9^{1/2} Uhr, beim Kühlen Brunnen.

Jeder Pferdebesitzer hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmaßnahmen seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind (innerhalb der nächsten 4 Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- Der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestüttsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, welche bei einer früheren Musterung der Pferde des Gemeindebezirks als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet sind,
- der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. a. ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte, Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs am Tag der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,

2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Pferdebesitzer eine halbe Stunde früher als oben angegeben auf dem Musterungsplatz einzufinden haben.

Wildbad, den 4. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Wildbad.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Buchdruckereigebäudes des Herrn J. Paucke, Buchhändlers hier, habe ich die Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Malerarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau, Hauptstraße 159, heute Donnerstag, den 9. Juli, von 2—6 Uhr, zur gest. Einsicht auf, woselbst auch die Offerten abends 6 Uhr abgegeben werden wollen.

Wildbad, den 7. Juli 1914.

Die Bauleitung: W. Hildenbrand, Architekt, Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wieder Belästigungen der Fremden durch wohnungsanbietende Personen, namentlich in der Nähe des Bahnhofes, vorgekommen sind, wird auf nachfolgende Vorschriften hingewiesen mit dem Bemerkten, daß Uebertretungen streng bestraft werden müßten.

Wildbad, den 7. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Par. 19 der Dienstmannsordnung.

Mit Ausnahme der aufgestellten Dienstmänner ist es sonst niemand gestattet, zum Zwecke des Anbietens von Diensten, namentlich zum Vorzeigen und Vermieten von eigenen und fremden Wohnungen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sich aufzustellen.

Den Kondukteuren und sonstigen Bediensteten bei den Hotelwagen ist das Anhalten von Fremden nicht gestattet; dieselben haben insoweit ruhig bei ihren Wagen zu verbleiben, bis sie von den Fremden zu Dienstleistungen berufen werden.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß die Heberollenauszüge zur Einsicht der Beteiligten

vom 10. bis 24. ds. Mts., je einschließlich, auf dem Rathaus hier ausliegen.

Gegen die Beitragsberechnung kann der Unternehmer binnen zwei Wochen nach Ablauf der Auflegungsfrist bei dem Vorstand der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft in Cassel, Königsplatz 36^{1/2}, Widerspruch erheben, er bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.

Wildbad, den 7. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Telefon Nr. 88.

Druck und Verlag der W. Wildbreit'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Geschäftsempfehlung!

Der titl. Einwohnerschaft empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher elektrischer Anlagen

für Stark- und Schwachstrom, sowie Maschinenanlagen. Durch langjährige Tätigkeit bei erstklassigen Firmen im In- und Auslande bin ich in der Lage, allen vorkommenden Arbeiten der elektrischen Branche vorzustehen. Für gewissenhafte Ausführung und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Es werden auch auswärtige Montagen angenommen.

Hochachtungsvoll

Erwin Philipp,
Elektromonteur.

Werkstätte: Villa Karlsbad.

K. Kurtheater Wildbad.

Heute Donnerstag abend keine Vorstellung.

Freitag, den 10. Juli

„Die Fledermaus“

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern und Zubehör hat auf 1. Okt. zu vermieten Wilh. Schmid, Schwarzwaldhotel.

Lipton und Mexmer-Tee

in div. Preisen, offen und in Paketen, ist stets frisch erhältlich bei

Robert Treiber.

Frisch eingetroffen:

Prima Schellfisch, Cablian,

Notzungen u. Merlan.

Ad. Blumenthal.

50 bis 100 Mk. Neben-Einkommen

monatlich der Bezirksvertretung nach unserer Anleitung. Tägl. 1—2 Stunden. Wohnort und Beruf gleich. Keine Vorkenntnisse. Meldung unter „Nebeneinkommen“ an Rudolf Mosse, Cassel.

Heilbronner Moststoff

flüssig oder in Früchtepackung, ist bekanntlich ein guter Haus-trunk und der beste Ersatz für Apfelmist. In Wildbad zu haben bei

Robert Treiber.

Einfache und vornehme Schreibpapiere

offen und in Kassetten in reicher Auswahl J. Paucke, Hauptstr. 99, — Kgl. Enzanlagen. —

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von Streu

sind vom 15. Juli bis 15. September ds. Jrs. geöffnet:

II. Abt. 1 Spahnplatz . . . ca 4 ha
II. Abt. 4 Eichwäldle . . . ca 4 ha.

Die geöffneten Waldteile sind mit Strohwischen bezeichnet und werden auf Verlangen von Forstwart Lipp's vorgezeigt.

Bei Gewinnung der Moosstreu sind abwechselungsweise einzelne Streifen unverfehrt liegen zu lassen; diese Streifen müssen mindestens $\frac{1}{4}$ der zum nutzenden Fläche einnehmen und sind am Hang wagrecht zu legen.

Wer außerhalb der festgesetzten Zeit in anderen als den vorbezeichneten Waldteilen Streu holt oder den hinsichtlich der Gewinnung gegebenen Vorschriften entgegenhandelt, wird zur Strafe gezogen. Bei eigenmächtigem Vorgehen kann die alsbaldige Einstellung der Nutzung angeordnet werden.

Vor Beginn der Nutzung ist dem Forstwart rechtzeitig Anzeige zu machen.

Wildbad, den 30. Juni 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Vollsaftigen Emmenthaler-Käse,
Romadour-Käse,
Limburger Stangen-Käse,
Kräuter-Käse
in feinsten Qualitäten empfiehlt
Robert Treiber.

G. Aberle sen., Inh. G. Blumenthal
empfehlen



Lustgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
artikel,

Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.